

Notizen.

Notizen zur schweiz. Kulturgeschichte. (Fortsetzung.)

146) In einem Auctionscataloge finde ich »Koenig, Elémens de géométrie souterraine. La Haye 1758 in-4« erwähnt. Es ist wohl diese Schrift unzweifelhaft eine mir unbekannt gebliebene Produktion des Berner Samuel König, und mag daher hier zur Ergänzung seiner Biographie (II. 147—182) angeführt werden.

147) Ueber den II. 294 und später noch wiederholt erwähnten Naturforscher Lorenz Joseph Murith theilt mir Herr Quästor Siegfried folgende, im Jahrgange 1866 der Nouvelles Etrennes Fribourgeoises erschienenen Notiz mit: »Une notice sur cet homme de sciences a paru en 1862 à l'occasion de la fondation d'une société valaisanne des sciences naturelles, à laquelle les admirateurs du savant Chanoine ont donné en son honneur le nom de *société murithienne*. Mais dans cette notice dûe à la plume de M. Tessier Chanoine et naturaliste de mérite lui-même*) on n'a pas jugé à propos de nous dire un mot de l'origine *Gruyérienne* de M. Murith. C'est pour suppléer à ce silence que nous consignons ici les notes biographiques suivantes: Joseph Murith est né, il est vrai, à St.-Brancher en Valais, en 1742. Mais son père Michel Murith, et sa mère, Marie Castella, veuve de Pierre Castella, de Neirivue, domicilié à Epagny, habitaient Neirivue ou a été célébré leur mariage le 19. Novembre 1730. Vers 1740 ils sont allés s'établir à St.-Brancher. — Michel Murith, père de notre Chanoine, était tanneur. Plusieurs de ses compatriotes Gruyé-

*) Pfarrer in Vouvry.

riens se rendisent à St.-Brancher pour y faire chez lui un apprentissage de tannerie. — Le biographe du Chanoine Murith eût donc fait une chose juste et équitable en rendant à Fribourg ce qui est à Fribourg.«

Herr Siegfried fügt bei: »St. Brancher wird auch (Eidg. Karte) Sembrancher geschrieben. Jene Schreibart scheint aber doch die richtige zu sein, da in einer Urkunde (citirt in den Mémoires de la société savoisienne, T. IV.) von 1322—1328 der Ort unter dem Namen St.-Brancherii vorkommt. Der Kirchenpatron ist zwar der h. Pancratius, aus welchem Namen aber Wailly, Palaeographie 1. T. p. 147, einen h. Brancher herauszudrehen weiss.«

[R. Wolf.]

Meteorologische Bemerkungen ausgezogen aus alten Tagebüchern des Klosters Einsiedeln. [Fortsetzung.]

1688. July. Dissen Monat durch hatte es sonderlich in zahmen ohrten erschröckliche ungewitter gehabt von Hagel, Tunder, Blitz und Strahlen, auch Wulchenbrüchen und sonsten erschröcklichen Plazreegen u. s. w. Man sagte dieser Zeit von erschröcklichen Wassergüssen, welche von unversehenen Wulkenbruch herabgefallen. Als zu Baden habe es ganze an den Halden stehende Reebberg ruiniert, Ein Mülli sampt einer schmitten mit aller Zubehörd wekgerissen, vill Vych und Leüt erseüft; in Wohlen habe es ettliche Heüsser wekgeschwemmt, Vych und Leüt hinwekgerafft und verseüft etc. 17. März Nachmittag 2 Uhren hatt sich ein starkes Erdbeben verspüren lassen mit zweimahligem Erschüttlen, welche zimmlich alles bewegt haben. — Hoc anno sub initium mensis Decembris Freudenfelsii in Thurgoviæ finibus ignescens globus per aëra ab Oriente versus Occidentem ferri aut adeo rapi visus observatusque est, attonitis ad metheori hujus aspectum spectatoribus: ventorum etiam — favonii maxime — tanta paulo ante per hunc mensem vis et inclementia aëris in eas oras incubuerat, ut et imbrices ex ædium tectis abriperentur, et cum frugiferæ in pomariis

tum sylvestres in saltibus stirpitus convulsæ arborea, indigenis damni plurimum dederint.

1690. Den 4. December ist zur Vesperzeit ein sehr starkes Erdbeben verspührt worden, von welchem das ganze Gebäuw sehr stark erzitteret.

1695. Den 25. Februar 6 Uhr verspührten wir ein starkes Erdbeben, so ein starkes Vatter unser und Ave Maria lang gewährt.

1699. 10. May schneite es Ernstlich; item 11. May und wüthete ein sehr kalter Luft. 16. Das Schneyen continuirte schier den ganzen Tag. 5. und 6. Juni schneiete es wider. 26. Juni — nach dem es Vormittags geregnet fiel Nachmittag viel Schnee herunter, also dass die Höchenen ganz mit Schnee belegt und es sehr kalt geworden.

1700. Den 4. Juni war ein schöner Morgen und ein warmer Sommertag. Gegen Abend fieng der Himmel an sich etwas zu überziehen und nach 9 Uhren fieng es an schröcklich auszusehen, (turbo horribilis) zu plitzgen und tunderen und gegen 10 Uhren kam unversehends ein erschrocklicher urplötzlicher Windsturm, welcher gleich im ersten anfall fast alle Zinnen der Tächer entblösst, die Kamin fast bis auf das Tach abgeworfen, theils beschediget, dass bald nit eins uf unserm Convent gewessen, so nit unbeschedigt gebliben. Sodann hat der Sturm den in dem einten Chorthürndlin stehenden kupfernen und im Feür vergoldeten Knopf mit dem Kreüz von der Stangen gerissen und weit hinaus in den Conventgarten geworfen, die Ziegel an Tächeren, wo er nur immer einen Zugang haben können, auf und abgelupft, von einem Tach auf das andere mit höchster Violenz geworfen, dass es nit anderst getönt, als wollte das ganze Gebäuw einfallen, stehende Fenster wurden zerrissen, ettliche gar — sonderlich eines in der Kirchen und eines in S. Maria Magdalena Capell — abgerissen und weit hinaus auf den Brüel geworfen und war der Gewalt so stark, dass man anderst nit vermeint als ob solte alles hingehen. Alle Tächer wurden durchlöcheret, ganze Duzet der Ziegel ausgelupft. Im Dorf ist der Tachstuhl ob dem schwarzen Kreüz

hinderhalb ganz zerrissen worden; fast alle Tächer und Scheitren wurden verzehrt, die Vesteren, wo nit ganz, doch vill zerstuket, auch theils gar weit von dem Stahl getragen. In Wäldern und auf Weitenen seynd allerhand Tannen und Bäum, klein und gross, theils in Mitte, theils ob der Wurzel versprengt, theils aus der Wurzel nidergelegt, die Strassen verlegt u. s. w. — In Summa es war so horrend Wetter, dass vill unsrer Herren von der Ruhe aufgestanden und vom obern Dormitorio, in Meynung das Gebäuw müsse zerrissen werden, sich in das Refectorium hinunder in Sicherheit verfüegt. Es war aber das Wetter nit nur bey uns, sonder auch in der nachparschaft, als zu Egery, wo es den Glockenthurm bis auf die Glocken abgeworfen, unzählbar vill Fruchtbäum ausgerissen, abgesprengt, zerbrochen etc. Die Rappersweiler bruk hat es meistentheils abgedekht. Auf der Burg hat es eine grosse Linden in der Mitte entzwei gerissen, und den Tolder auf den Platz hinunder getragen etc. Es soll diss Wetter noch weit hinaus bis ins Schwabenland gefahren sein.

1701. 24. Juni. Heüt nachmittag entstunde bey Richt- und Wedisweil ein so entsetzliches Hagelwedter, dass alles, was im Bezirk des Hagel gewesen, in Grundboden ruiniert; die Weinreben, das Getraid, ja sogar der Wiswachs in Matten und Wysen, dass underschidlich in Weyden hin- und hergestellte Pferdt, aus Mangel des Grases und der Weydung widerum zuruckh mussten genommen werden. — Hier aber haben wir gar kein Weter, sondern ein sehr heissen Tag gehabt. —

1720. Hoc anno tanta locustarum copia hinc locorum in pratis fuit, quanta nunquam a viris loci senioribus visa et praesertim in prato Brüel: ibi enim tanta copia fuit, ut ingens damnum herbis intulerint, omnia corrodendo et devastando. Intellexi, quod per hanc aestatem tribus vicibus aqua lacus Lucernensis illam urbem Lucernam pervaserit et inundaverit, ut tota ferme urbs minor pontibus usque ad P. P. franciscanos scateretiquæ aqua decrescens magnam materiæ putridæ vim post se in domibus, cellis vinariis etc. reliquit, ex quo orta

mephiti pessima orti fuere varii plurimique morbi pestis instar. Initio mensis Septembris orari hic inceptum est contra pestem, quæ e Gallia veniens variis in locis grassari incipit. Omnes viæ clausæ sunt, ita ut nullibi quis absque authentica fide pertransiri sinatur, etiam in nostra Helvetia, Tiguri, Lucernæ etc. 7. April. Hodie re et nomine est Dominica in Albis, cum omnis terra Einsidlensis adhuc nive, quæ cecidebat primo hyemis die, ad ulnæ altitudinem oppleta sit; sed adhuc vix ulla apparet spes veris, cum adhuc hodie nix copiosissima decidat.

1721. 3. Aprilis. Præteritis 4 aut 5 diebus tantus calor fuit, ut in media æstate nunquam fuit.

1723. 6. Februar. Hodie et per hos dies tanta nivis copia cecidit, ut altitudine virum maximum superaret.

1739. 18. Januar. Post meridiem ventorum impetus caminorum summitates in moñrio dejecit, alios tectis æquavit; fenestras in Ecclesia vi abripuit; tectum novæ œconomix ex parte denudavit et tegulas hinc inde disturbavit. Prope Augiam Monialium sylvula centum et ultra passibus longa et lata in intermisso ventorum turbine humi prostrata fuit; pinæ plurimæ in monte freyherrnberg solo dejectæ, aut summitates arborum intortæ, abscissæ et fractæ sunt. Crux et nodus campanili S. Meinradi in monte Etzel dejectus. — Supradictus ventorum turbo ubique locorum in Helvetia plurimum damnorum causavit. In territorio Tigurino integras sylvas dejecit; ecclesias devastavit ut in Meilen. In Pfefficonæ ex coctili constructos domorum muros seu parietes integros humi prostravit. Sylvam Pfefficonensem adeo devastavit arbores dejiciendo, ut illa communitas per spatium 10 annorum sat ligni habere possit ex dejectis arboribus. Urania, Suitia et Subsylvania sua damna multis deplorant lachrymis. Rapersvilla et Usnaugia pro in altum erectis fluctibus ex arce nostra Pfefficonæ vix oculis conspici valebant.

[R. Kuhn.]